

tigungswalls konnten sie freilegen. «Das war Archäologie in 3-D», schwärmte Montschi. Normalerweise arbeite er lediglich in der Fläche. «Das war schon etwas ganz Besonderes.»

Wer die freigelegten Strukturen aus dem alten Zürich begutachten möchte, hat Pech. Schanze, Judengässli und die Pfahlbauer-Felder wurden von den Spezialisten zwar sorgfältig dokumentiert, danach aber nicht konserviert. Die Überreste wurden entsorgt. Nur die

Metallobjekte aus dem Mittelalter und einige weitere Fundstücke bleiben erhalten. Sie landen nun im Archiv.

Der Bau der Kunsthaus-Erweiterung geht derweil wie geplant weiter. Da die Bauarbeiten parallel zu den Ausgrabungen gelaufen seien, habe sich der Fahrplan um «lediglich ein paar Wochen» verzögert, teilt das Hochbaudepartement auf Anfrage mit. Geplanter Eröffnungstermin für den «Chipperfield»-Anbau ist weiterhin 2020.

Fleissige Archäologen in der Stadt Zürich

dfr. · Die Grabung beim Kunsthaus ist eine von vielen. In den letzten Jahren kamen Archäologen in der Stadt Zürich häufig zum Einsatz.

■ Bei Sondierungen für das Parkhaus Opéra am Sechseläutenplatz sind 2010 über 5000 Jahre alte Funde aus der Pfahlbauzeit zum Vorschein gekommen. Es waren Reste von Dörfern aus der Stein- und Bronzezeit. Die Forscher fanden Häuserteile, Geräte und Werkzeuge aus Geweih und Knochen sowie Speisereste und sogar Textilien. Teile der spektakulären Funde sind heute in einem archäologischen Fenster im Parkhaus ausgestellt.

■ Nach den Grabungen rund um das Fraumünster 2013/14 haben Archäologen ein besonderes Fundstück identifiziert: ein rund 600 Jahre altes Abzeichen, das Karl den Grossen bei den Gräbern der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula zeigt. Auf dem Gebiet befanden

sich bis ins 19. Jahrhundert eine Königsabtei und ein mittelalterlicher Stadtteil – das sogenannte Kratzquartier.

■ Bei den Umbauten zu einem autofreien Münsterhof kamen 2015 römische sowie früh- und hochmittelalterliche Siedlungsstrukturen zum Vorschein. Entdeckt wurde unter anderem ein Friedhof mit 270 Gräbern. Ein grosser Teil waren Kindergräber, was von hoher Kindersterblichkeit in jener Zeit zeugt. Entdeckt wurden auch fast 2000 Jahre alte Fingerabdrücke, die auf einer Scherbe einer Weinschale eingeprägt waren.

■ Erst vor kurzem, im Juli 2016, wurden Arbeiten in Zürich Höngg abgeschlossen. Auf dem Areal, wo die umstrittene und mittlerweile vom Bundesgericht gekippte Überbauung Ringling geplant war, fanden die Archäologen Zeugen aus mehreren ur- und frühgeschichtlichen Epochen.